Monatsschr Kinderheilkd 2020 · 168:545
<https://doi.org/10.1007/s00112-020-00904-0>
Online publiziert: 19. Mai 2020
© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2020

Redaktion

G. Hansen, Hannover
R. Kerbl, Leoben
F. Zepp, Mainz

Leserbrief zu

Grams N, Oude-Aost J, Harney O et al (2020) Homöopathie in der Pädiatrie – eine kritische Analyse. Monatsschr Kinderheilkd 168, 150–157. <https://doi.org/10.1007/s00112-019-00837-3>

Erwiderung

Grams N (2020) Rolle des Elternwunsches bei der Therapieentscheidung. Monatsschr Kinderheilkd. <https://doi.org/10.1007/s00112-020-00905-z>

Grams et al. [1] werfen Kinderärzten vor, sie würden ihre Behandlungen nach Patientenwünschen richten und beziehen sich auf eine internationale Studie von Beer et al. [2]: „Von den befragten Ärzten gaben 81 % an, dass von Eltern das Gespräch oft auf Homöopathie gelenkt werde und sie deren Wünschen und Vorstellungen nachkämen.“

Die zitierte Studie [2] ist allerdings falsch wiedergegeben. Die Studienergebnisse besagen völlig anderes:

- Die Zahl 81 % bezieht sich auf den Prozentsatz der befragten Ärzte, die gern mit Eltern/Patienten über komplementäre Behandlungsformen (nicht speziell über Homöopathie) sprechen: „81 % ... were comfortable discussing complementary forms of treatment with the parents/patients ...“.

Helmut Kiene¹ · Sigrid Kruse²

¹ Institut für angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie, An-Institut der Universität Witten/Herdecke, Freiburg i. Brsg., Deutschland

² Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie (wisshom), Köthen, Deutschland

Richten Kinderärzte ihre Behandlungen tatsächlich nach den Wünschen der Patienteneltern?

- Die Gesprächsinitiative ging meist von den befragten Ärzten selbst aus, von den Eltern nur in 31 % der Fälle.
- Nirgendwo in der Originalpublikation ist zu lesen, dass die Ärzte den Wünschen und Vorstellungen der Eltern folgen würden.

Auch sonstige angesprochene Homöopathiethemata sind in der Publikation von Grams et al. nicht korrekt dargestellt. In Bezug auf prinzipielle Wirkungsfähigkeit, klinische Wirksamkeit und Sicherheit verweisen wir auf Arbeiten von Hamre und Kiene [3, 4].

Korrespondenzadresse

Dr. Helmut Kiene

Institut für angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie, An-Institut der Universität Witten/Herdecke
Freiburg i. Brsg., Deutschland
helmut.kiene@ifaemm.de

Interessenkonflikt. H. Kiene und S. Kruse geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Grams N, Oude-Aost J, Harney O, Aust N, Parsch U (2020) Homöopathie in der Pädiatrie – eine kritische Analyse. Monatsschr Kinderheilkd 168:150–157. <https://doi.org/10.1007/s00112-019-00837-3>
2. Beer AM, Burlaka I, Buskin S, Kamenov B, Pettenazzo A, Popova D et al (2016) Usage and attitudes towards natural remedies and homeopathy in general pediatrics: a cross-country overview. Glob Pediatr Health 3:1–9
3. Hamre HJ, Kiene H Wissenschaftliches Gutachten zum Antrag V-01 „Echter Patient*innenschutz:

Bevorteilung der Homöopathie beenden!“ Antrag zur Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis90/Die Grünen am 15.–17. November 2019 in Bielefeld. http://www.ifaemm.de/Abstract/PDFs/Hamre_Kiene_Gutachten_zum_Antrag_V01_2019.pdf. Zugriffen: 16. Mai 2020

4. Hamre HJ, Kiene H Die Stellungnahme des Informationsnetzwerks Homöopathie. http://www.ifaemm.de/Abstract/PDFs/Hamre_Kiene_Kommentar_zur_Stellungnahme_INH_2020.pdf. Zugriffen: 16. Mai 2020